

## GRATWANDERUNG (WR)



Ob Bürgerinnen und Bürger ihre Gemeinde attraktiv finden, ist den verschiedenen Bedürfnissen und Interessen geschuldet. Entscheidend dafür, was wir uns in welchem Umfang leisten können, ist dann immer abhängig von der Finanzkraft und dem Umgang mit dem Geld der Steuerzahler. Wer dabei auf dem schmalen Grad von Finanzierbarkeit und Kreditaufnahme ausgleitet, droht schnell abzustürzen. Der Gemeindehaushalt 2016 geht bei den ordentlichen Erträgen (Steuern) von rd. 14 Mio. Euro aus. Gemessen am Rekordjahr 2013 mit rd. 34 Mio. Euro sehr wenig. Aber Erträge von rd. 14 Mio. könnten in der Zukunft als normal für die Gemeinde angenommen werden. Auch wenn die „fetten“ Jahre damit vorbei sein sollten, ein Mangel im Bereich der Finanzausstattung sieht anders aus, als der Haushalt in der Gemeinde und trotzdem oder gerade deshalb ist es wichtig, beim Geld ausgeben sorgsamer vorzugehen und immer auch wieder den Sinn oder Unsinn einer Maßnahme zu hinterfragen, denn nach meiner Beobachtung wird hier zu wenig geschaut.

## SELTSAME PLANUNG (WR)



Mittlerweile liegen die Schwachstellen der Planungen zur Osttangente bemerkenswert offen. Dazu haben die Mitglieder der Bürgerinitiative (BI) Osttangente erheblich beigetragen.

Sicher ist danach, das nicht nur die Anwohner entlang der Deichstraße sondern auch weitere Wohnbereiche, erheblich durch Lärm und Abgase (Stickoxyde und Feinstaub) beeinträchtigt werden. Die Wohn- und Aufenthaltsqualität, davon ist auszugehen, werden hier stark eingeschränkt sein. Ungewiss bleibt eine erfolgreiche Vermarktung von Gewerbeflächen für Industrie und Gewerbe nach einer evtl. Realisierung der „Osttangente“. Geringe Vorteile hätten die Anwohner der Stedinger - und Tecklenburger Straße, bei der Entlastung vom Durchgangsverkehr.

Wenig sinnvolle Projekte werden angeschoben wie zum Beispiel der Flächenankauf aus dem alten Flughafen-gelände der viel Geld gekostet hat, jetzt soll die Osttangente mit fraglichem Nutzen und steigenden Kostenrahmen realisiert werden, das Gewerbegebiet Edenbüttel II verschlang Planungsgelder ohne das der erforderliche Grunderwerb abgeschlossen werden konnte, die kalkulierte Summe beim Umbau der Ernst-Rodiek-Halle wurde exorbitant überschritten, Kostensteigerungen beim BE-GU-Umbau belasten den Haushalt und die Kostenplanungen zum Neubau der KITA sind aus dem Ruder gelaufen. Die Sicht der SPD hier werde zukunftsorientierte Haushalts- und Entwicklungspolitik umgesetzt, ist mehr als abenteuerlich.

Die CDU hat von Anfang an ihre Aufgaben verstanden und diese Vorgänge immer wieder kritisch hinterfragt. Die Gemeinde hätte in 2016 einen ausgeglichenen Ergebnishaushalt vorstellen können, stattdessen werden im Finanzhaushalt weitere 3 Mio. Euro Schulden ausgewiesen. Unser Votum dazu ist ein kategorisches NEIN.

Die SPD schafft keine Wohlfahrt, wenn hier mehr ausgegeben wird als der Haushalt hergibt, im Gegenteil, Haushaltsdefizite sind immer die Steuererhöhungen von Morgen.

Bis Ende 2016 werden die Verbindlichkeiten der Gemeinde (mit einem Darlehen aus 2015) rd. 5,5 Mio. Euro betragen. Ab 2017 sind dann zusätzlich zu den bisherigen Ausgaben (Zinsen und Abtrag), ca. 400.000,- Euro/Jahr zu zahlen, die den Haushalt belasten.

Wir fordern ein effektives Haushaltscontrolling in Verbindung mit kostenneutralen Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftskraft unter Einbeziehung der Daten zum demografischen Wandel. Leisten kann das sicher unsere **CDU**.

Allerdings wird hier aber kein Idyll der Ruhe entstehen, weil der innerörtliche Verkehr bleibt und nachweislich bei weitem den größten Teil des Verkehrsaufkommens ausmacht.

Wie mit den daraus resultierenden Problemen umzugehen ist, wird bei den Planungen insgesamt ausgeklammert. Das zweifelhafte Konzept, Bürgerinnen und Bürger nur scheinbar in die kommunalpolitischen Prozesse einzubinden und immer nur einen ausgewählten Personenkreis zu informieren muss ein Ende haben.

Aktuell wird versucht, Bürgerinnen und Bürger, nicht nur an der Stedinger - und Tecklenburger Straße, mit Unterschriften auf einer Liste für die Osttangente zu gewinnen. Mit dem Argument, die Anwohner der zitierten Bereiche werden nach der Osttangente-Realisierung vom Verkehr entlastet, wird aber auch indirekt die Annahme der Bürgerinitiative vor einer weiteren unzumutbaren Verkehrsbelastung im kritisierten Bereich bestätigt.

Die Bürger sollten sich solidarisieren und aufzeigen, dass man sich nicht auseinander dividieren lässt, sondern Lösungen anstrebt die allen Betroffenen gerecht werden.

Die bisher diskutierten Kosten für die sogenannte Osttangente zum Lückenschluss sind inzwischen von 3,1 Mio. Euro auf lediglich etwa die Hälfte der Kosten heruntergesetzt worden. Es liegen noch keine ausreichenden Untersuchungen zum Untergrund vor. Da kann man zurzeit nur raten, wie hoch diese Maßnahme dann tatsächlich den Steuerzahler belasten wird. Verlässliche Haushaltspolitik sieht anders aus.

# Einerseits

# aber Andererseits...

1-016 DAS FORUM



## WIR LADEN SIE EIN UND FREUEN UNS ÜBER IHR INTERESSE!

*An allem Unfug, der passiert, sind nicht etwa nur die schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern.*

Erich Kästner



## „ES BRENNT MIR AUF DEN NÄGELN“

Die Mehrheitsfraktion im Rat der Gemeinde Lemwerder hat Steuererhöhungen gebilligt. Vom Willen zu sparen keine Spur.

Alle Bauprojekte in der Gemeinde übersteigen exorbitant die ehemals dargestellten Baukosten.

Die Mehrheitsfraktion im Rat hat beschlossen weitere Kredite aufzunehmen. Bis Ende 2016 5,5 Mio. Euro. Sämtliche Voraussetzungen sind gegen den Widerstand der CDU bereits jetzt geschaffen, in den nächsten Jahren wird die Gemeinde hohe Schulden tilgen müssen.

Es muss jetzt unbedingt die sogenannte Osttangente realisiert werden, wo ist der Nachweis für einen zwingende Bedarf. Eine Beteiligung der betroffenen Einwohner an dem Projekt ist offensichtlich nicht geplant. Eine glaubhafte Kostenschätzung fehlt.

Bürger beteiligen sich auf Einladung der Gemeinde mit Ideen bei der Gestaltung des eingeebneten Geländes im Bereich des ehemaligen Bahndamms, um dann ausgebremst zu werden.

Im Infoblatt 1/15 hatte die CDU vor einer Herabstufung der Dringlichkeit des Lückenschlusses zur B212 gewarnt. Unsere Befürchtungen sind eingetroffen. Wir erwarten von der Landesregierung neue Ansagen zum Bundesverkehrswegeplan

Der Titel unseres Infoheftes wird zur Lieblingsspeise für Wiederkäuer.

### Editorial

- Es brennt (...) ■
- Jugendarbeit in Lemwerder ■
- Ein Hochbeet für den Spielkreis ■
- Ein Stein für Altenesch ■
- Der Birkenweg in Deichshausen ■
- Pro B 212 neu ■
- Gratwanderung ■
- Seltsame Planung ■

### WIR FÜR SIE IN:

Altenesch  
Tecklenburg Sannau  
Deichshausen Husum  
Hörspe Butzhausen  
Lemwerder Barschlüte  
Bardewisch Ritzenbüttel  
Edenbüttel Depenfleth  
Bardewischermoor  
Braake Butzhausen  
Dunwarden Dunwarderfelde  
Krögerdorf Krögerdorfermoor  
Ochtum  
Süderbrok

Impressum  
CDU-Gemeindeverband Lemwerder  
W. Rosenhagen, Berner Str. 48  
27809 Lemwerder  
Redaktion: W. Rosenhagen  
Satz/Layout: J. Stolle  
Auflage: 3000 Exemplare



## JUGENDARBEIT IN LEMWERDER ein zartes Pflänzchen

Von Miles Eckert

Als 20-jähriger Lemwerderaner habe auch ich die Jugendarbeit vor Ort intensiv mitverfolgt. Nach vielen Rückschlägen bei den Bemühungen den Ort für Jugendliche attraktiver zu gestalten bin ich froh zu sehen, dass sich hier etwas getan hat und zumindest die Grundlagen für weitere Projekte geschaffen wurden. Allerdings bin ich der Auffassung, dass man sich weiter dafür einsetzen muss die Jugendarbeit in Lemwerder eng zu begleiten, damit sie nicht wieder zur Nebensache mutiert und Jugendliche in 20 Jahren vor dem gleichen Problem stehen wie wir vor nicht allzu langer Zeit, weil gegen viel Widerstand nur wenig erreicht werden konnte. Projekte aufzulegen und zu betreuen, damit zeitnah Ergebnisse für die aktuelle Generation erreicht werden, muss das Ziel sein. Entsprechend halte ich es für sinnvoll, die Jugendarbeit in der Gemeinde aktiv mitzuverfolgen und mitzugestalten um so dafür zu sorgen, den Ort für Jugendliche und junge Erwachsene nachhaltig attraktiver zu gestalten.

## ALTENESCH HAT DEN STEIN ZURÜCK



Die unkompliziertesten Sachen - so beklagen viele - dauern immer etwas länger. „Um die zehn Jahre“, so schätzen die Altenescher, hat der Gedenkstein auf dem Bauhof der Gemeinde Lemwerder gelegen. Wir berichteten in der Ausgabe 2/015: Der Stein verweist mit seiner Inschrift auf eine 1913 in Altenesch gepflanzte Friedenseiche. Der Baum sollte an den 100. Jahrestag der Befreiung von Napoleon erinnern. Baum und Stein waren umzäunt und standen an der Hauptstraße in Altenesch vor der Einmündung zur Maytagshörne, bevor hier beide entfernt werden mussten.

Seitdem wurde viel über den Stein, seine Bedeutung und Wichtigkeit diskutiert. Etwas Zählbares ist dabei in all den Jahren aber nicht herausgekommen. Im März hatte die CDU in einem offenen Brief an



## EIN HOCHBEET FÜR DEN SPIELKREIS in Bardewisch (WR)

Karsten Hays-Warfelmann und Wolf Rosenhagen, Ratsherren der CDU im Gemeinderat von Lemwerder, erfüllten der Leitung und den Kindern im Spielkreis Arche Noah einen lang gehegten Wunsch. Sie lieferten ein vormontiertes Hochbeet mit Gutscheinen für Sämereien sozusagen frei Haus. Bereits vor geraumer Zeit hatte der Spielkreis bei der Gemeinde beantragt, an der Südseite des Gebäudes eine Terrasse mit angrenzendem Hochbeet einzurichten und einen Zugang zur Terrasse zu schaffen, indem eines der Fenster an dieser Seite des Gebäudes zur Tür umgestaltet wird.

Zum Programm des Spielkreises, so Susanne Rowehl und Wilma Bija, gehört in Zukunft, dass die Kinder z.B. selber Gemüse wie Gurken Tomaten Radieschen, Salat usw. aussäen und anpflanzen um dann auch mitzuerleben wie unter ihrer Hege und Pflege Gemüse gedeiht, dass unmittelbar zum Verzehr geeignet ist. Der Antrag wurde im Haushalt 2016 der Gemeinde berücksichtigt.

die Bürgermeisterin deshalb angeboten, den Stein jetzt in Eigenregie und mit eigenen Mitteln in Altenesch wieder aufzustellen.

Zuerst bekam der Stein einen neuen Betonsockel zur Stabilisierung. Fleißige Helfer aus Altenesch: Karl Mehdau, Friedel Garms, Holger Otten, Sven Niehus und Sievert Pundt, hatten dann mit Spaten und Schippen am Aufstellungsort, zwischen dem Giebel des Dorfgemeinschaftshauses und dem Dorfplatz in Altenesch, ein ca. 90 Zentimeter tiefes Loch gegraben, in das Karsten Hays-Warfelmann mit einem Radlader - ausgeliehen von Henning Woltjen - den etwa 900 Kilogramm schweren Stein auf Fundamenttiefe versenken konnte. „Alles passte auf Anhieb“, freute sich Wolf Rosenhagen mit den Helfern und den erschienen Interessierten, über den gelungenen Arbeitseinsatz. Patin Regina Rethorn vom Heimatverein übernahm die Aufgabe, den Stein an seinem neuen Bestimmungsort mit einer Flasche Sekt zu begießen. (JS)



Johanna Kettelhake, verheiratet, 2 Kinder, Buchhalterin in Altersteilzeit Deichshausen, Birkenweg Mitglied im Siedlerbund u. Ökumen. Chor.

## DER BIRKENWEG IN DEICHSHAUSEN

(JK/JS) Als wir uns vor Ort trafen um den Verkehr an der Einmündung Birkenweg/Tecklenburger Straße zu beobachten, hatte sich Johanna zuerst mit Handschaufel und -feger „bewaffnet“ um Glasscherben auf der Straße zum Birkenweg aufzufegen. Ihre Begründung: Auch Kinder der Grundschule nutzen diesen Weg und könnten sich verletzen.

Ihr berechtigtes Anliegen, welches sie bereits mehrmals bei der Gemeinde vorgetragen hatte dominierte dann aber das Gespräch. Hier an dieser Einmündung kommt es regelmäßig zu gefährlichen Begegnungen, weil vor ein paar Jahren der Birkenweg neu gepflastert dabei aber leider in der Breite reduziert wurde.

Um geparkte Fahrzeuge nicht zu beschädigen ist es unausweichlich, Privatgrundstücke auf der anderen Straßenseite mit zu nutzen. In Spurrillen von jetzt bis zu 10 cm Tiefe auf den befahrenden unbefestigten Flächen, sammelt sich das Wasser. Im Winter bei Frost mit Schneeglätte und Matsch werde diese zu Eisflächen.

Die Gemeinde wäre gut beraten sich ein Bild von der Situation zu machen, bevor evtl. Schäden an Fahrzeugen entstehen.

Ihr Vorschlag, um das Dilemma zu beheben, die Straßeneinmündung wird verbreitert (siehe Altenesch bei der Genossenschaft) oder die Parkerei auf dem Birkenweg bis ca. 15,00 m in Richtung Wendepunkt wird untersagt.

## PRO B 212 neu

Björn Thümler, Fraktionsvorsitzender der CDU im Niedersächsischen Landtag und Wolf Rosenhagen, Fraktionsvorsitzender der CDU im Gemeinderat haben für den CDU Kreisverband Wesermarsch und den CDU Gemeindeverband Lemwerder in einer gemeinsamen Stellungnahme zum Entwurf des Bundesverkehrswegeplans an das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefordert, den Lückenschluss von Harmenhausen bis zur Landesgrenzen Bremen/Niedersachsen wieder in den Vordringlichen Bedarf aufzunehmen.

Die B212n wird im Bundesverkehrswegeplan als Gesamtprojekt „B212n von Rodenkirchen (A20) bis A 281 (Bremen)“ dargestellt.

Innerhalb des Gesamtprojektes ist der Bereich um Berne ein laufendes Einzelprojekt, die übrige Strecke wurde in die Teilprojekte

1. Ortsumfahrung Elsfleth,
2. Harmenhausen (L857) bis Landesgrenze Niedersachsen/Bremen und
3. Landesgrenze Niedersachsen/Bremen bis A281 aufgliedert.

Das gesamte Projekt hat bei der für die Einstufung ausschlaggebenden Bewertung zum Nutzen-Kosten-Verhältnis (NKV) einen sehr hohen Wert von 4,5 bekommen, wurde aber leider nicht in den vordringlichen Bedarf aufgenommen. Das ist zu korrigieren. Die Maßnahme ist entsprechend einzustufen.

1. Es ist nicht nachvollziehbar, dass Projekte mit einem NK-Verhältnis von nur 2,5 oder in einigen Fällen lediglich 2,0 in den vordringlichen Bedarf übernommen wurden. Der Lückenschluss von Harmenhausen bis zur Landesgrenzen Bremen/Niedersachsen mit seinem NK-Verhältnis von 4,5 hier aber unberücksichtigt blieb.
2. Hinzu kommt, dass sich innerhalb des Gesamtprojektes, die Umfahrung Elsfleth erst in einem sehr frühen Stadium befindet und damit bis zur Umsetzungsreife noch viele Jahre vergehen werden. Das Teilprojekt Elsfleth wird mit 27,6 Mio. Euro beziffert, die damit sicher nicht mittelfristig fällig werden. Die für die Umfahrung Elsfleth vorgesehenen Kosten können damit zunächst einmal außer Betracht bleiben, was den beiden Teilprojekten zu 2. und 3. zugute kommt und deren Wirtschaftlichkeit im Sinne des Bundesverkehrswegeplan unterstreicht, mit dem daraus resultierenden hohen Wert beim NKV von 4,5.
3. Es ist zu berücksichtigen dass der Lückenschluss von Harmenhausen bis zur A281 vordringlich fertiggestellt werden muss, nachdem der Wesertunnel im Zuge der A281 im Bundesverkehrswegeplan im Vordringlichen Bedarf, (also eine Realisierung mittelfristig ohne Maut) angesiedelt ist. Der Anschluss in die Wesermarsch ist folglich in der gleichen Dringlichkeit zusehen.